

worden, allwo er von dato an bis auf das neue Jahr 1714. alle Morgen 2. Stunden lang einen leidlichen Paroxysmum ausstehen müssen. Gott lob! aber, daß man mit diesen neuen Jahre, so viel als mir wissend, nichts niedriges an ihn gemercket, sondern der Knabe seine Arbeit bey guten muntern Leibes- Kräfte[n], und gesunder rother Farbe/ die er auch Zeit wäh- rendes Elendes gehabt, in der Werkstätt ver- richten können. Gott erhalte ihn ferner darbey und lasse nunmehr sein Elend völlig aufhören.

Wir wenden uns daher zu einem andern Kna- ben gleiches Elendes, Namens

Christian Friedrich Polmer/

einer armen frommen Wittbe Sohn und eines Posamentirers Lehrling; Blättern in unsern Calender zurücke, und betrachten, was diesem Knaben von

Den 4. Apr. 1713. an begegnet. Dieser als er Abends um 9. Uhr weggeschicket wird, be- gegnet ihm ein Mann, welcher ihm den Weg vertritt, und sagt: Da hast du ein Ey/ du kanst dir es morgen in Butter lassen machen/ und essen. Der Knabe erschricket, weget sich dieses anzunehmen, eylet wieder nach Hause und erzehlet es seinem Meister, was ihm begegnet.

Den 7. April, wird er abermahl verschicket, und als er wieder nach Hause gehet, begegnet ihn ebenfalls der Mann, der aus den Fleischbän- cken heraus gekommen, auf den Rücken einen Trag-

Trag-